

Geschäftsbericht 2010



KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH

Kranken- und Pflegeeinrichtungen

Eine starke Gemeinschaft – Rahmenbedingungen



Die zum 01.01.1998 gegründete Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH (Kranken- und Pflegeeinrichtungen) ist Träger von insgesamt 8 Einrichtungen an 10 Standorten in Dortmund, Schwerte-Westhofen und Schwerte-Villigst:

- St.-Johannes-Hospital
- Ambulantes OP-Zentrum St.-Johannes-Hospital
- Marien Hospital Hombruch
- St.-Elisabeth-Krankenhaus Kurl
- St.-Elisabeth-Altenpflege Kurl
- Christinenstift
- St. Josefinenstift
- Jugendhilfe St. Elisabeth

Gesellschafter sind die Kath. Kirchengemeinde St.-Johannes-Baptist Dortmund (58,25%), die Kath. Kirchengemeinde St.-Johannes-Baptista Dortmund-Kurl (16,55%), die Kath. Kirchengemeinde St. Clemens Dortmund-Hombruch (16,55%), die Stiftung St. Josefinenstift (4,70%) sowie die Cura Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft für soziale Einrichtungen mbH mit Sitz in Dortmund (3,95%). Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt per 31.12.2010 insgesamt 10 Mio. €, das ausgewiesene Eigenkapital beträgt 67 Mio. €.

Organe der Gesellschaft sind:

- Gesellschafterversammlung
- Verwaltungsrat
- Geschäftsführung

In den Verwaltungsrat wurden folgende Mitglieder entsandt:

- Prof. Dr. jur. Martin Rehborn (Vorsitzender)
- Propst Andreas Coersmeier
- Dipl.-Volkswirt Olaf Overmans
- Assessor Gerhard Gördes (stellv. Vorsitzender)
- Dipl.-Kaufmann Christoph Schubert
- Dipl.-Kaufmann Heinrich Bettenhausen

Der Verwaltungsrat hat einen Geschäftsführer eingesetzt, darüber hinaus sind drei Prokuristen bestellt.

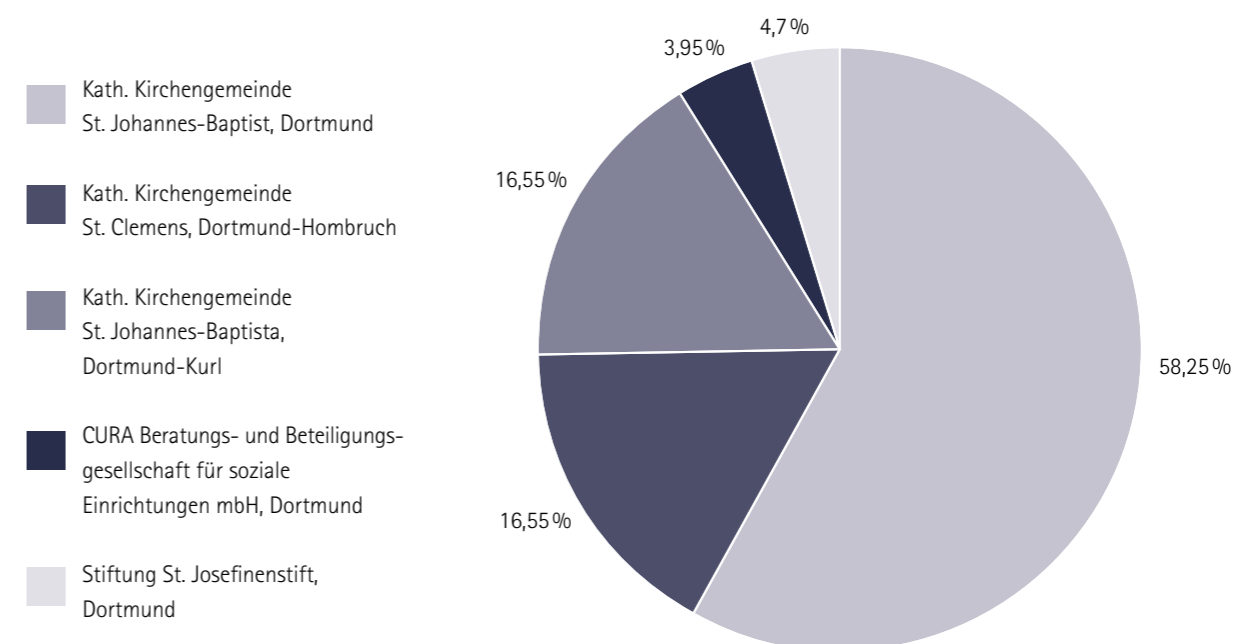
Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund hält Beteiligungen an folgenden Gesellschaften:

- MedArchiv GmbH, Castrop-Rauxel (50%)
- Dortmunder Strahlentherapie Verwaltungs GmbH (50%)
- Katholische Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund gGmbH (44%)

Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund ist ferner Mitglied in folgenden Vereinen:

- Verein zur Förderung der Herz-Kreislaufforschung an der Universität Witten/Herdecke e.V.
- Aufsuchende medizinische Hilfe für wohnungslose Menschen in Dortmund e.V.

Zusammensetzung des Gesellschafterkapitals der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH





6
Geschäftsergebnis und
wirtschaftliche Lage



18
Wesentliche Entwicklungen
in den Einrichtungen



38
Ausblick

Vorwort

Inhalt

Eine starke Gemeinschaft – Rahmenbedingungen	2
Vorwort	5
Geschäftsergebnis und wirtschaftliche Lage	6
Personal- und Sozialwesen	10
Unternehmenskultur	14
Qualitätsmanagement	16
Wesentliche Entwicklungen in den Einrichtungen	
· St.-Johannes-Hospital	20
· Ambulantes OP-Zentrum	24
· Marien Hospital	26
· St.-Elisabeth-Krankenhaus	28
· St.-Elisabeth-Altenpflege	30
· Christinenstift	32
· St. Josefinenstift	34
· Jugendhilfe St. Elisabeth	36
Ausblick	38

Das Jahr 2010 kann für die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft als erfolgreiches Jahr verbucht werden. Die Gesellschaft mit all ihren Einrichtungen befindet sich weiter auf Wachstumskurs.

In den vergangenen 13 Jahren sind alle Einrichtungen zu einer starken Gemeinschaft zusammengewachsen. Diese Zusammengehörigkeit wollen wir auch nach außen demonstrieren und haben daher das Kreuz als Sinnbild unseres christlich geprägten Wirkens zur Bildmarke aller Einrichtungslogos gesetzt. Für den Großraum Dortmund ist die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft nunmehr eine unverwechselbare Marke.

Neben dem medizinischen Fortschritt und den vielen Bauprojekten, die immer wieder zu Veränderungen und Anpassungen führen, haben im Jahr 2010 zwei besondere Ereignisse kurzfristig für ein Anhalten gesorgt: Der Brand auf einer Station im St.-Elisabeth-Krankenhaus und der Bombenfund am St.-Johannes-Hospital. Beiden Ereignissen begegneten unsere Mitarbeiter mit größter Sorgfalt und Umsicht.

Allen Mitarbeitern danken wir an dieser Stelle für ihr Engagement, mit dem sie den Erfolg unseres Unternehmens ermöglichen und nicht zuletzt das positive Image in der Bevölkerung stärken.

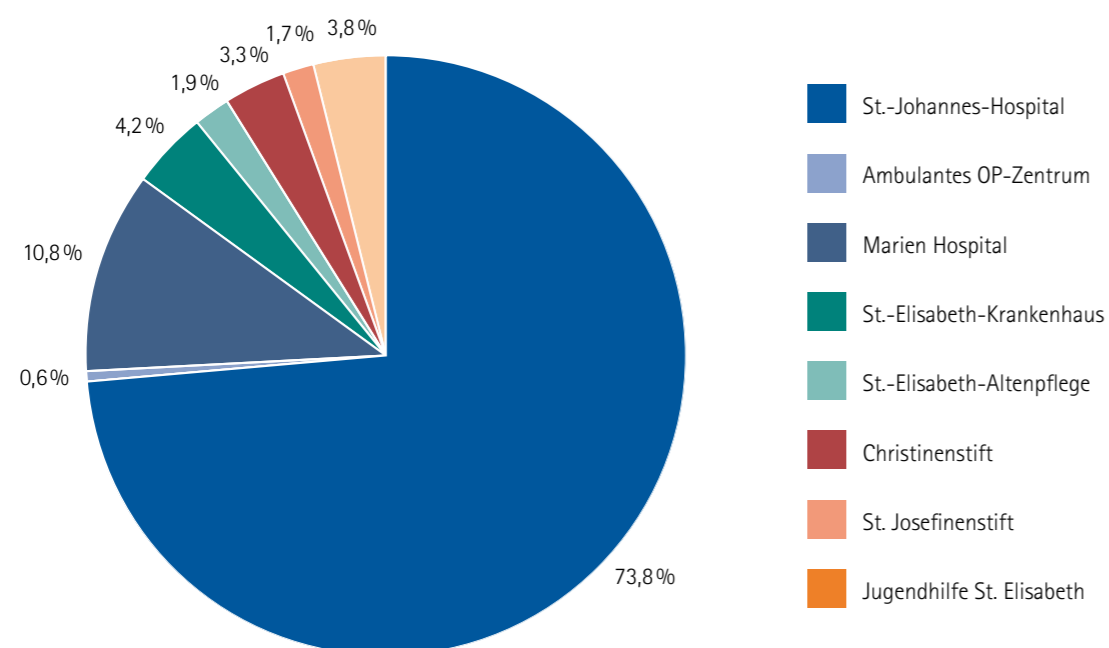
Prof. Dr. M. Rehborn
Vorsitzender des Verwaltungsrates
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund

Geschäftsergebnis und wirtschaftliche Lage

Die Entwicklung der Leistungszahlen in den Einrichtungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft hat sich weiter positiv entwickelt. Der Gesamtumsatz beträgt im Jahr 2010 166,0 Mio. € und ist gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % gestiegen.

Die Verteilung der Umsatzanteile auf die Einrichtungen:

Umsatzanteile



Die Umsatzrentabilität der Gesellschaft liegt im Jahr 2010 bei 1,7% (2009 = 1,6%).

Die Bilanzsumme des Unternehmens ist im Vorjahresvergleich um rd. 1,4 Mio. € gestiegen und liegt zum Jahresultimo 2010 bei 166,2 Mio. €. Die Eigenkapitalquote hat sich leicht verbessert und liegt unter Berücksichtigung der Sonderposten (diese stehen bis zur Aufgabe der Krankenhausbetriebe der Gesellschaft wie Eigenkapital zur Verfügung) bei 69,5%.

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ist es gelungen, einen Jahresüberschuss in Höhe von 2,8 Mio. € zu erwirtschaften. Der Cash-Flow konnte um fast 900 T € gesteigert werden, das entspricht einem Anstieg in Höhe von 17,3%.

Im langfristigen Bereich ist zum Bilanzstichtag die fristenkongruente Finanzierung gewahrt. Die Gegenüberstellung des langfristigen Kapitals mit den Vermögenswerten ergibt zum Stichtag eine Überdeckung des Vermögens durch das entsprechend zur Verfügung stehende Kapital in Höhe von 21,6 Mio. €.

Das kurzfristig gebundene Vermögen ist im Saldo per Jahresultimo gesunken. Diese Entwicklung ist in der Hauptsache auf die Verminderung der liquiden Mittel zurückzuführen. Allein im Geschäftsjahr 2010 hat die Gesellschaft rd. 6,0 Mio. € an Ausgleichsverpflichtungen an die Sozialleistungsträger zurückgezahlt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen insgesamt 11,1 Mio. € investiert. Von diesen Investitionen wurden rd. 6,1 Mio. € im Baubereich getätigt. Zu benennen ist hier u.a. das Parkhaus am St.-Johannes-Hospital in der Amalienstraße, das im Frühjahr 2010 seiner Bestimmung übergeben wurde.

Im Berichtsjahr erfolgten die ersten vorbereitenden baulichen Maßnahmen zum Neubau eines Bettenhauses. Die Fertigstellung ist bis Ende 2012 geplant. Bei den kurzfristigen Anlagegütern, die im Wert von 4,9 Mio. € angeschafft wurden, ist insbesondere die Aufstellung eines Kernspintomographen der neuesten Generation herauszustellen.

Nachfolgend eine Übersicht zu einzelnen Kennzahlen:

Kennzahl	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gesamtumsatz (TEUR)	165.976	160.943	5.033	3,1
Eigenkapital (TEUR)	66.783	63.973	2.810	4,4
Bilanzsumme (TEUR)	166.159	164.747	1.412	0,9
Jahresüberschuss (TEUR)	2.810	2.584	226	8,7
Cash-Flow (TEUR) ¹⁾	5.964	5.085	879	17,3
EBIT ²⁾	3.704	3.294	410	12,5
EBITDA ³⁾	6.375	5.795	580	10,0
Investitionen Anlagevermögen (TEUR)	11.086	11.385	-299	-2,6
- davon Baubereich	6.128	7.462	-1.334	-17,9
Eigenkapitalfinanzierte Abschreibungen (TEUR)	2.671	2.501	170	6,8
Personalaufwand (TEUR)	99.887	96.738	3.149	3,3
Anzahl Vollkräfte	1.778	1.750	28	1,6
Anzahl Beschäftigte	2.469	2.458	11	0,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR)	19.773	18.803	970	5,2

1) Jahresüberschuss + eigenfinanzierte Abschreibungen - Zuschreibungen auf Anlagevermögen +/- Veränderungen der Pensionsrückstellungen

2) Gewinn vor Zinsen und Steuern = Jahresüberschuss + Ertragssteuern + Fremdkapitalzinsen

3) EBIT + Abschreibungen auf Anlagevermögen - Zuschreibungen auf Anlagevermögen



Personal und Sozialwesen



Die positive Leistungsentwicklung führte im Geschäftsjahr 2010 auch zur Neueinstellung von Mitarbeitern. Die Gesamtzahl der Beschäftigten stieg um 11 Mitarbeiter bzw. 0,4% auf 2.469 Mitarbeiter. Die Anzahl der Vollkräfte erhöhte sich um 28 bzw. um 1,6% auf insgesamt 1.778 Vollkräfte. Die Verteilung der Mitarbeiter auf die Einrichtungen der Gesellschaft stellt sich wie folgt dar:

Einrichtung	Anzahl der Mitarbeiter ¹⁾			Anzahl der Vollkräfte ^{1) 2) 3)}		
	2010	2009	Veränderung in %	2010	2009	Veränderung in %
Ambulantes OP-Zentrum	6	7	-14,3	6,5	6,5	0,0
St.-Elisabeth-Altenpflege	75	68	10,3	48,6	44,6	9,0
St. Josefinenstift	79	78	1,3	46,4	44,8	3,6
Christinenstift	117	121	-3,3	78,2	70,5	10,9
Jugendhilfe St. Elisabeth	122	134	-8,9	90,1	87,0	3,6
St.-Elisabeth-Krankenhaus	111	109	1,8	91,6	90,2	1,6
Marien Hospital	286	282	1,4	224,8	214,3	4,9
St.-Johannes-Hospital	1.673	1.659	0,8	1.192,0	1.192,1	0,0
Gesamt	2.469	2.458	0,4	1.778,2	1.750,0	1,6

1) Praktikanten und Zivildienstleistende sind nicht angerechnet

2) Teilzeitmitarbeiter sind im Verhältnis zum Beschäftigungsumfang einer Vollkraft gewertet

3) Anzahl ohne Berücksichtigung der internen Personalgestaltung

Im Berichtsjahr befanden sich insgesamt 176 Mitarbeiter in Ausbildung, darunter 126 Schüler in der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger, 20 Schüler in der Ausbildung zur Pflegeassistenz, 19 in der Altenpflegeausbildung und weitere 11 Jugendliche wurden in kaufmännischen und technischen Berufen ausgebildet. 67 Jugendliche schlossen im Jahr 2010 ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Um eine hohe fachliche Qualifikation dauerhaft gewährleisten zu können, wurde im Jahr 2010 ein strukturiertes Personalentwicklungskonzept erstellt. Zielrichtung ist vornehmlich der ärztliche und pflegerische Bereich.

Die Umsetzung des Konzeptes für den ärztlichen Dienst wurde von der Kath. Fachhochschule Köln begleitet. Innerhalb der Internistischen Fachabteilungen konnten so verbindliche Seminare zur medizinischen Basisausbildung für alle neuen Assistenten vereinheitlicht und eine Weiterbildungsrotation zwischen den 4 internistischen Kliniken der Gesellschaft eingeführt werden.

Ausbildungsberuf	Anzahl der Auszubildenden	abgeschlossene Ausbildungen
Gesundheits- und Krankenpfleger	126	37
Krankenpflegeassistenz	20	20
Altenpfleger	19	6
Kaufleute im Gesundheitswesen	4	2
Logistiker	1	0
Schreiner und Maler	2	0
EDV-Fachinformatiker	1	1
Elektroniker	1	1
Gebäudereiniger	2	0
Gesamt	176	67

Auch im Pflegedienst ergibt sich gerade mit Blick auf Fachkräfte und Spezialisten in den Bereichen Anästhesie, Intensiv- und OP-Pflege die Notwendigkeit eigener Qualifizierungsmaßnahmen. Daher wurde für die Krankenpflege eine mittelfristige Planung zu notwendigen Fort- und Weiterbildungen aufgestellt. Insgesamt 9 Mitarbeiter der Gesellschaft haben im Berichtsjahr ihr Fachexamen im Rahmen der Fachweiterbildungen für Intensivpflege und Anästhesie sowie für den Operationsdienst abgeschlossen.



Über die innerbetriebliche Fortbildung steht ein breites, auf die Bedürfnisse unserer Gesellschaft abgestimmtes, Angebot allen Mitarbeitern offen. Im Jahr 2010 haben an den 69 verschiedenen Themen, die zum Teil mehrfach im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildungen angeboten wurden, insgesamt 2.841 Mitarbeiter teilgenommen.

Im Oktober 2010 hat die Arbeitsrechtliche Kommission eine stufenweise und zum Teil rückwirkende Erhöhung der Vergütung beschlossen. Insgesamt resultiert daraus und aus weiteren Komponenten, wie der Erhöhung der KZVK-Umlage und des Sanierungsgeldes, für das Jahr 2010 eine Steigerung der Personalkosten in Höhe von 2,1% und für das Jahr 2011 um weitere 3,9%. Für den Ärztlichen Dienst wurde eine Vergütungsregelung in Anlehnung an den Arzttarif des TVÖD (Marburger Bund) vereinbart. Bereits in 2009 wurde eine freiwillige Arbeitsmarktzulage für den Ärztlichen Dienst gezahlt. Insgesamt entstehen Steigerungen der Personalkosten im Ärztlichen Dienst in Höhe von 4,8% für das Jahr 2010 und weitere 6,8% für das Jahr 2011. Insgesamt steigen die Personalkosten gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Mio. EUR und in 2011 um weitere 4,6 Mio. EUR.

Gleichzeitig wurden über die neuen Tarifregelungen unterschiedliche Arbeitszeiten für die verschiedenen Dienstarten (38,5, 39 und 40 Wochenstunden), in der Pflege sogar nach Krankenhaus und Altenheim differenziert, eingeführt. Dies erschwert zunehmend die Dienstplanung in den interprofessionell besetzten Bereichen.

Die Verteilung auf die Dienstarten:

Dienstart	Anzahl Mitarbeiter 2010	Anzahl Vollkräfte 2010	Durchschnittl. Personalkosten je Vollkraft (in Euro)	Durchschnittl. Alter der Mitarbeiter	Durchschnittl. Zugehörigkeit zum Unternehmen in Jahren
Ärztlicher Dienst	271	237,6	98.675	42	4
Pflege-/Erziehungsdienst	1.230	791,8	49.327	43	8
Medizinisch-technischer Dienst	291	232,4	49.708	44	9
Funktionsdienst	231	177,4	50.248	45	13
Klinisches Hauspersonal	43	30,8	34.957	49	10
Wirtschafts- u. Versorgungsdienst	171	120,5	37.597	47	8
Technischer Dienst	58	53,2	52.223	53	12
Verwaltungsdienst	140	104,2	57.927	50	11
Sonstiges Personal	34	30,3	53.492	34	7
Gesamt	2.469	1.778,2	56.906	45	9

Unternehmenskultur

Im Berichtsjahr galt es, das visuelle Erscheinungsbild der verschiedenen Einrichtungen in der Öffentlichkeit im Sinne eines Corporate Designs zu modellieren, um so den Unternehmensauftritt unverwechselbar zu gestalten. In diesem Zuge wurden die einrichtungsbezogenen Logos dem Erscheinungsbild der Gesellschaft angepasst. Die Umsetzung erfolgt sukzessive in den nächsten Monaten.

In allen Einrichtungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund wirken insgesamt 152 ehrenamtlich Tätige. Geschäftsführung, Betriebsleitungen und Mitarbeiter begrüßen, unterstützen und fördern dies ausdrücklich. Für alle Einrichtungen wurde ein gemeinsames Konzept zum ehrenamtlichen Wirken in den Einrichtungen und Diensten entwickelt. Dadurch soll die Wertschätzung dieses ehrenamtlichen Engagements für unsere Gesellschaft verdeutlicht, die künftige Entwicklung des Ehrenamtes unterstützt und die Eingliederung in den Dienst der Einrichtungen erleichtert und gesichert werden.

Seit mittlerweile fünf Jahren beschäftigt sich das Ethikkomitee der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund mit Problemen, die im klinischen Alltag von Ärzten und Pflegenden schwierige Entscheidungen abverlangen. Die acht Mitglieder des Ethikkomitees, Mitarbeiter der Gesellschaft, die in diesem Gremium ehrenamtlich tätig sind, haben in den Jahren des Bestehens Empfehlungen ausgearbeitet und veröffentlicht, die nicht als verbindliche Verpflichtung, sondern als Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung gedacht sind.

Ebenfalls seit 5 Jahren beteiligen sich die Mitarbeiter der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund an der „Aktion Restcent“ des Caritas Verbandes Paderborn. Dabei verzichtet ein Großteil der Mitarbeiter zugunsten eines sozialen Projekts auf die Lohnzahlungen hinter dem Komma. An dieser freiwilligen Aktion haben sich im Jahr 2010 insgesamt 1.332 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gesellschaft beteiligt und dadurch eine Spende in Höhe von 7.855 Euro ermöglicht.

Im Berichtsjahr wurden die aktiven Mitarbeiter, die ehrenamtlich Tätigen und die Ehemaligen zu einem gemeinsamen Mitarbeiterfest in die Räumlichkeiten des Borussia-parks eingeladen. Rund 1.500 Personen folgten der Einladung und gaben dem Träger und der Geschäftsführung Gelegenheit, sich für das Engagement und den Einsatz für die Gesellschaft zu bedanken.



Qualitätsmanagement

Die Bildung von Organzentren zur interdisziplinären Behandlung, insbesondere von Tumorerkrankungen, hat sich in den letzten Jahren weiter etabliert. Die ausschlaggebenden Faktoren für den Behandlungserfolg sind die Früherkennung, die richtige Diagnose und die optimale Therapie. Ziel der Tumorzentren ist es, die Behandlung bestmöglich zu koordinieren. Im Brustzentrum des St.-Johannes-Hospital wird diese Zusammenarbeit bereits seit 6 Jahren praktiziert.

Mit derzeit rund 70.000 Neuerkrankungen ist Darmkrebs in Deutschland die zweithäufigste Krebserkrankung. Rechtzeitig erkannt ist die Krankheit jedoch gut behandelbar oder sogar heilbar. Im Berichtsjahr ist das DarmNetzwerk Dortmund gegründet worden. Im Rahmen dieses Netzwerkes arbeiten Spezialisten aus Chirurgie, Innerer Medizin, Radiologie, Strahlentherapie und Pathologie eng zusammen, um eine umfassende Behandlung und Betreuung der Patienten sicherzustellen.

So wird in einer gemeinsamen Tumorkonferenz für jeden einzelnen Patienten ein optimaler Plan für Diagnostik und Therapie erarbeitet, basierend auf leitliniengerechten Behandlungspfaden, die transparent und verbindlich für alle Beteiligten sind.

Im Juni 2010 ist es darüber hinaus gelungen, das OnkoZentrum durch die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) erfolgreich zu zertifizieren. Damit verfügt das St.-Johannes-Hospital über das erste qualitätsgeprüfte Tumorzentrum in Dortmund und Umgebung. Beteiligt am OnkoZentrum sind die Klinik für Innere Medizin II mit Hämatologie und Onkologie sowie die Kliniken für Anästhesie, Chirurgie, Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Herz-, Thorax-, Gefäßchirurgie, Gynäkologie, Radiologie und die Zentral-Apotheke. Organzentren, wie z. B. das Brustzentrum und das DarmNetzwerk, kooperieren mit dem OnkoZentrum und nutzen seine Strukturen. Auch das Zentrallabor am St.-Johannes-Hospital hat sich im Jahr 2010 erstmalig komplett der Überprüfung durch den TÜV gestellt und das Zertifikat erhalten.

Im Interesse der Qualitätsentwicklung hat sich das Unternehmen im Jahr 2010 einer Vielzahl von weiteren externen Überprüfungen nach DIN EN ISO gestellt.

Die Medizin zählt heute mit all ihren Möglichkeiten und technischen Entwicklungen zu den Hochrisikobereichen. Diagnose- und Behandlungsmethoden werden weiter entwickelt und ständig komplexer. Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund stellt sich der Herausforderung, die Patientensicherheit in unseren Kliniken zu erhalten und möglichst zu verbessern. Aus diesem Grund wurde das Projekt „Klinisches Risikomanagement“ angestoßen.

Ziel ist es, zunächst im St.-Johannes-Hospital, Standards zur Patientensicherheit auf Grundlage evidenzbasierter Methoden, Empfehlungen der WHO sowie der Joint Commission zu entwickeln und nachhaltig einzuführen.

Bei den Bewohnern und ihren Angehörigen stehen unsere Altenheime immer wieder auf dem Prüfstand. Aus den einzelnen Rückmeldungen lässt sich der Veränderungsbedarf nicht gezielt ableiten. Daher haben die drei Altenheime der Gesellschaft unter der Federführung des Qualitätsmanagements im letzten Quartal des Jahres 2010 erneut eine Angehörigenbefragung durchgeführt (nach 2004 und 2007). Die sehr differenzierte Auswertung lässt nicht nur Vergleiche zwischen den drei Altenheimen zu, sondern ermöglicht auch innerhalb der Einrichtung besonders gute oder problematische Bereiche zu identifizieren.



VERÄNDERUNG SICHERT UNSERE ZUKUNFT!

Wesentliche Entwicklungen unserer Einrichtungen





St.-Johannes-Hospital

Schwerpunktkrankenhaus

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Das St.-Johannes-Hospital verfügte im Berichtsjahr über 570 Betten in insgesamt 14 verschiedenen Fachrichtungen. Eine Veränderung gegenüber dem Vorjahr hat es nicht gegeben.

Die Leistungsentwicklung im stationären Bereich

Insgesamt wurden im St.-Johannes-Hospital im Berichtsjahr 28.433 Patienten stationär behandelt. Das bedeutet gegenüber 2009 eine Steigerung um 462 Patienten bzw. 1,7%. In diesem Zeitraum ging die durchschnittliche Verweildauer erneut um 0,2 Tage auf nunmehr 5,4 Tage zurück. Die Auslastung lag bei 76,2%.

Die größten Zuwächse (absolut) bei der Anzahl der behandelten stationären Patienten waren, wie im Vorjahr, in den beiden Kliniken für Innere Medizin I und II zu verzeichnen. Ebenfalls ansteigend sind die stationären Fallzahlen in der Klinik für Augenheilkunde. Im Rahmen der bestehenden Verträge zur Integrierten Versorgung für die Kardiologie und Herzchirurgie wurden im Berichtsjahr insgesamt 2.370 Patienten behandelt.

Klinik für	Fallzahl 2010	Fallzahl 2009	Veränd. absolut	Veränd. in %	Verweildauer 2010	Verweildauer 2009
Anästhesie ¹⁾	121	125	-4	-3,2	9,5	8,8
Augenheilkunde	3.794	3.497	297	8,5	2,6	2,6
Chirurgie	2.606	2.791	-185	-6,6	7,3	7,2
Frauenheilkunde	3.723	3.665	58	1,6	4,3	4,5
Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie	2.709	2.816	-107	-3,8	10,7	10,6
HNO-Heilkunde	2.217	2.237	-20	-0,9	4,8	5,2
Innere Medizin I ²⁾	10.474	9.975	499	5,0	4,1	4,2
Innere Medizin II ³⁾	5.044	4.619	425	9,2	5,4	5,6
Gesamt¹⁾	28.433	27.971	462	1,7	5,4	5,6

¹⁾ ohne interne Verlegungen

¹⁾ Schmerztherapie

²⁾ Schwerpunkte: Kardiologie, Nephrologie, medizinische Intensivmedizin

³⁾ Schwerpunkte: Onkologie, Gastroenterologie





St.-Johannes-Hospital

Schwerpunktkrankenhaus

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Sonstige Leistungen

Leistungsart	2010	2009	Veränderung	
			absolut	in %
Dialysen (halbstationär)	6.861	7.116	-255	-3,6
Geburten	1.319	1.230	89	7,2
Integrierte Versorgung	2.370	1.832	538	29,4

Die rückläufige Anzahl der Dialysen entspricht einem Rückgang von ca. 2 Patienten im Jahresdurchschnitt.

Für die Leistungsentwicklung eines Krankenhauses ist die Entwicklung des Schweregrades der Erkrankung des Patienten bedeutsam. Die nachfolgende Tabelle zeigt dies:

St.-Johannes-Hospital	2010	2009	Veränderung in %
Case-Mix-Punkte ¹⁾	31.899,1	31.206,5	2,2
Case-Mix-Index ²⁾	1,125	1,117	0,7

1) Schweregrad für alle Patienten (ohne halbstationäre Dialyse)

2) wie 1) Durchschnitt für einen Patienten

Neu kamen im St.-Johannes-Hospital bei der Behandlung der Patienten zwei Geräte zum Einsatz: ein Kernspintomograph der neuesten Bauart und der Intrabeam, eine Strahlenquelle, die es in der Gynäkologie erlaubt, direkt nach der Entfernung eines Brusttumors noch im OP-Saal das Tumorbett zielgenau mit Gammastrahlen zu behandeln. Dadurch kann die ansonsten nach der Operation anstehende Strahlentherapie deutlich verkürzt werden.

Der vier Tonnen schwere Kernspintomograph wurde als Ersatz für das seit 10 Jahren im St.-Johannes-Hospital betriebene Gerät installiert. Die 70 cm weite Öffnung der Magnetronröhre bietet den Patienten erheblich geräumigere Verhältnisse als der Vorgänger. Die verbesserte Bildgebung macht Diagnosen in einem früheren Krankheitsstadium möglich.

Im Berichtsjahr wurde der Startschuss für zwei große Bauprojekte am St.-Johannes-Hospital gegeben. Zum einen die Sanierung des in Teilen bis zu 25 Jahre alten Zentral-OPs sowie der Neubau eines Bettenhauses. Diese Baumaßnahmen werden uns bis Ende 2012 begleiten.

Bei den vorbereitenden Maßnahmen für das Bettenhaus wurde eine Bombe aus dem zweiten Weltkrieg gefunden, die seit 60 Jahren nur wenige Zentimeter unter dem Asphalt gelegen hat. Der Bergung ging eine weiträumige Evakuierung des Klinikviertels

voraus. Die Patienten des St.-Johannes-Hospitals mussten in sichere Räume verlegt werden. Patienten und Mitarbeiter haben diese Evakuierungsaktion mit Bravour gemeistert.

In Dortmund hat sich die Palliativstation im St.-Johannes-Hospital etabliert. 10 Jahre nach Ihrer Gründung ist sie ein selbstverständlicher Anteil der Klinik. Mit Stolz sehen wir ihre Vorbildfunktion für andere Krankenhäuser. Mit benachbarten Kliniken wurden Kooperationsverträge geschlossen, da die Zusammenarbeit mit einer Palliativstation eine Voraussetzung für die Zertifizierung eines Tumorzentrums ist.

Entwicklung der ambulanten Behandlungen

Zum 3.11.2010 hat das St.-Johannes-Hospital die Zulassung zur ambulanten Behandlung bei hochspezialisierten Leistungen gem. § 116 b SGB V erhalten. Dabei handelt es sich ausschließlich um Leistungen im Bereich der onkologischen Therapie für Patienten, die im Vorhinein in unserer Klinik stationär behandelt wurden.

Ambulante Operationen gem. § 115 b SGB V

Klinik für	Fallzahl 2010	Fallzahl 2009	Veränd. absolut	Veränd. in %
Augenheilkunde	2.667	2.731	-48	-1,8
Chirurgie	10	14	-4	-28,6
Frauenheilkunde	59	82	-23	-28,0
Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie	3	7	-4	-57,1
HNO-Heilkunde	1	6	-5	-83,3
Innere Medizin I ¹⁾	10	38	-28	-73,7
Innere Medizin II ²⁾	201	224	-23	-10,3
Radiologie ³⁾	255	250	-5	-0,2
Gesamt	3.206	3.352	-130	-3,9

1) Koronarangiographien

2) gastroenterologische Eingriffe

3) Dilatation der peripheren Gefäße

Die ambulanten Operationen im AOZ sind in dieser Tabelle nicht enthalten. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr rund 60.000 Patienten in den Notfallambulanzen der Klinik sowie den Ermächtigungs- und Privatambulanzen der Chef- und Oberärzte behandelt.



Ambulantes OP-Zentrum

am St.-Johannes-Hospital Dortmund

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Das Ambulante OP-Zentrum (AOZ) besteht nunmehr seit mehr als fünf Jahren. Es verfügt über drei OP-Säle, einen Aufwachraum und sieben Patientenzimmer mit insgesamt zwölf Plätzen. Im Berichtsjahr wurde der frühere Eingriffsraum zu einem vollwertigen 3. Operationssaal umgerüstet. Während des Umbaus des Zentral-OPs am St.-Johannes-Hospital führt insbesondere die HNO-Klinik in diesem Saal Operationen auch für stationäre Patienten durch.

Freie OP-Kapazitäten im AOZ werden durch niedergelassene Operateure genutzt.

In der nachfolgenden Tabelle sind alle Eingriffe enthalten, die im AOZ durchgeführt wurden (unabhängig von ihrer Vergütungsart).

Leistungszahlen

Klinik für	Fallzahl 2010	Fallzahl 2009	Veränd. absolut	Veränd. in %
Augenheilkunde	1.881	1.959	-78	-4,0
Chirurgie	355	356	-1	0,0
HNO-Heilkunde	455	468	-13	-2,8
Gefäßchirurgie	37	18	19	105,5
Gynäkologie	1.018	1.099	-81	-7,4
Schmerztherapie	331	305	26	8,5
Externe Operateure	243	270	-27	-10,0
Gesamt	3.989	4.170	-181	-4,3





Marien Hospital

Innere Medizin | Diabetologie | Psychiatrie | Psychotherapie
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Das Marien Hospital ist weiterhin mit 185 Betten im Krankenhausplan des Landes NRW ausgewiesen. Der im Vorjahr gestellte Antrag auf Erhöhung der Planbettenzahl sowohl für die stationäre Psychiatrie als auch für die tagesklinischen Plätze ist durch die zuständige Behörde noch nicht entschieden.

Beide Kliniken des Krankenhauses konnten einen Zuwachs bei den stationären Fallzahlen bei gleichzeitigem Rückgang der Verweildauern verzeichnen. Die Auslastung für den stationären Bereich lag im Berichtsjahr bei 95,7%.

Abteilung	Fallzahl 2010	Fallzahl 2009	Veränd. absolut	Veränd. in %	Verweildauer 2010	Verweildauer 2009
Innere Medizin ¹⁾	3.301	3.067	234	7,6	8,2	8,5
Psychiatrie und Psychotherapie	1.034	1.008	26	2,6	28,0	28,7
Gesamt ²⁾	4.335	4.075	260	6,4	12,9	13,5
Tagesklinik	358	354	4	1,1	19,9	19,7

1) Schwerpunkte: Diabetologie, Qualifizierte Entgiftung

2) ohne Tagesklinik

Für den Bereich der Inneren Medizin konnte aufgrund der Fallzahlsteigerung eine Erhöhung der gesamten Case-Mix-Punkte erreicht werden, obwohl die systemimmanente Absenkung der Bewertungsrelationen für die Klinik insgesamt zu einer Absenkung der Fallschwere (CMI) geführt hat.

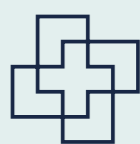
Marien Hospital	2010	2009	Veränderung in %
Case-Mix-Punkte	2.667,3	2.559,9	4,2
Case-Mix-Index	0,851	0,886	-4,0

Im Rahmen der diabetischen Fußambulanz wurden 1.497 Patienten betreut. Die Anzahl der in der psychiatrischen Institutsambulanz betreuten Patienten stieg gegenüber dem Vorjahr um 306 auf 3.171 Patienten.

Die Sanierung einer internistischen Station im Altbau konnte im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Das Unterbringungsangebot für die Patienten wurde deutlich verbessert.

Im Rahmen der Rezertifizierung der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft wurden sowohl die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie als auch die Klinik für Innere Medizin vom TÜV auditiert.





St.-Elisabeth-Krankenhaus

Innere Medizin und Geriatrie

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Das St.-Elisabeth-Krankenhaus in Dortmund-Kurl hat im Jahr 2010, wie in den Vorjahren, 70 stationäre Betten sowie 15 Plätze in der Tagesklinik betrieben. Gemeinsam mit den Kostenträgern und den anderen Betreibern geriatrischer Kliniken in Dortmund wurde versucht, die Versorgungssituation für geriatrische, multimorbide Patienten in Dortmund zu verbessern und eine Anpassung der Planbettanzahlen in dieser Fachrichtung in Dortmund zu erzielen. Die Anträge sind noch nicht entschieden. Ziel ist es, für das St.-Elisabeth-Krankenhaus die Planbettanzahl der stationären Geriatrie auf 70 und in der Tagesklinik auf 15 Plätze festzusetzen. Im Berichtsjahr sind die Dienstzimmer auf den beiden Stationen renoviert und den veränderten Arbeitsbedingungen angepasst worden. In diesem Zuge wurden auch Teile der Stationsflure saniert.

Trotz der Umbaumaßnahmen, die zu Einschränkungen der Belegung geführt haben, konnten die Fallzahlen weiter gesteigert werden. Der Anteil der Patienten, die eine frührehabilitative Behandlung erhalten haben, ist ebenfalls weiter angestiegen.

Abteilung	Fallzahl 2010	Fallzahl 2009	Veränd. absolut	Veränd. in %	Verweildauer 2010	Verweildauer 2009
Innere Medizin/Geriatrie	1.518	1.450	68	4,7	15,2	16,0
Tagesklinik für Geriatrie	246	189	57	30,2	9,9	11,7

Für den Bereich der teilstationären Versorgung wirkt sich der erstmalig ganzjährige Betrieb der geriatrischen Tagesklinik in Kurl mit einer Steigerung der Fallzahl um 30% aus.

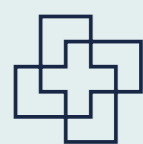
St.-Elisabeth-Krankenhaus	2010	2009	Veränderung in %
Case-Mix Punkte	2.052,4	1.993,6	2,9
Case-Mix-Index	1,437	1,456	-1,3

Ein wesentliches Element der Geriatrie ist die gemeinsame Versorgung der Patienten durch ein interprofessionelles Team. Im Berichtsjahr ist die elektronische Dokumentation des Therapieverlaufs durch alle an der Behandlung Beteiligten eingeführt worden.

Der Chefarzt des Krankenhauses ist Gründer des Qualitätszirkel Geriatrie Westfalen, an dem sich insgesamt 11 geriatrische Kliniken beteiligen. Im Jahr 2010 hat, durch diesen Qualitätszirkel initiiert, der 1. Westfälischer Geriatrietag in Lünen stattgefunden. Eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe ist im laufenden Jahr in Dortmund vorgesehen.

Der Therapiebereich Joho-CURAvita konnte weiter für den ambulanten Bereich ausgebaut werden. Die erweiterten Leistungen der medizinischen Trainings-Therapie und der Wellness-Bereich werden insbesondere von der Bevölkerung aus der Umgebung geschätzt und genutzt.





St.-Elisabeth-Altenpflege

Seniorenpflegeeinrichtung

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Zum Vorjahr unverändert bietet die St.-Elisabeth-Altenpflege 82 Plätze für die stationäre Altenpflege an. Es stehen 46 Einzelzimmer und 18 Zweibettzimmer zur Verfügung. Die gemeinsam zu nutzenden Räumlichkeiten sind freundlich und funktionell ausgestattet.

Darüber hinaus können bis zu 12 Senioren im Rahmen einer Tagesbetreuung versorgt und individuell begleitet werden.

Unter dem Motto „Erinnerung wecken mit Erinnerungsecken“ wurden im vergangenen Jahr so genannte Mottoecken in unseren Wohnbereichen geschaffen, dazu gehören u. a. eine Wohnküche und ein Musikzimmer.

Durch bekannte Gegenstände, wie Instrumente, Bücher, Bilder oder Haushaltsgegenstände werden bei den Bewohnerinnen und Bewohnern Erinnerungen wach, die zur Kommunikation anregen. Des Weiteren wurde ein kleiner Werkraum (mit Werkbank) eingerichtet, um den Bewohnern die Möglichkeit zu geben, ihren handwerklichen Hobbies nachgehen zu können.

Leistungszahlen Altenpflege

Leistungsart	Belegungstage 2010	Belegungstage 2009	Veränd. absolut	Veränd. in %
Pflegestufe 0 (Pflegebedürftigkeit)	365	419	-54	-12,9
Pflegestufe 1 (erhebliche Pflegebedürftigkeit)	11.821	10.025	1.796	17,9
Pflegestufe 2 (Schwerpflegebedürftigkeit)	11.588	13.566	-1.978	-14,6
Pflegestufe 3 (Schwerstpflegebedürftigkeit)	3.921	4.404	-483	-11,0
Kurzzeitpflege	1.845	1.188	657	55,3
Gesamt	29.540	29.602	-62	-0,2
Tagespflege	2.389	1.873	516	27,5

Einen „himmlischen Tag“ konnten wir einem halbseitig gelähmten Bewohner unserer Einrichtung mit Hilfe eines Mitarbeiters des Dortmunder Flughafens ermöglichen. Sein größter Weihnachtswunsch, das Fahren eines PKW, ging in Erfüllung, da er einen Betriebswagen auf der Startbahn des Flughafens unter Begleitung steuern durfte.

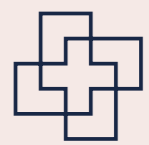
Die nachfolgend aufgeführten Leistungszahlen zeigen insgesamt einen Anstieg der Leistungen, wobei die Entwicklung zum Vorjahr in den einzelnen Pflegestufen differenziert verläuft.

Ausgewählte Daten zur Bewohnerstruktur

Bewohnerstruktur	2010	2009
Damen	62	61
Herren	14	15
Alter Ø / Jahren	85	85
Altersstruktur:		
55 – 64 Jahre	1	1
65 – 74 Jahre	2	1
75 – 84 Jahre	30	34
85 – 94 Jahre	34	33
95 – 104 Jahre	9	7
Verweildauer in Jahren	2,9	2,8

Eine Prüfung der Tagespflege-Einrichtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen fand mit gutem Ergebnis statt.

An der Angehörigenbefragung haben in der St.-Elisabeth-Altenpflege rund 66% der Angehörigen teilgenommen. Besonderes Lob erhielten neben der Pflege zentrale Bereiche, wie z. B. der Empfang oder der Umgang mit finanziellen Belangen.



Christinenstift

Seniorenpflegeeinrichtung
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Im Christinenstift können insgesamt 153 Bewohnerinnen und Bewohner in 5 Wohnbereichen betreut werden. Neben 9 Zweibettzimmern stehen insgesamt 119 Einzelzimmer und 9 Appartements zur Verfügung.

Besonders für Menschen mit veränderter Wahrnehmung und eingeschränkten Alltagskompetenzen gestalten wir die Wohnbereiche so, dass sie Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit finden. Im Berichtsjahr wurden die Aufenthaltsbereiche mit farblich abgestimmten Möbeln neu ausgestattet. Im Garten, der von den Bewohnern sehr geschätzt wird, wurden Hochbeete angelegt und eine überdachte Sitzgelegenheit geschaffen.

Im Berichtsjahr hat die Heimaufsicht der Stadt Dortmund die Einrichtung erstmals nach den Qualitätskriterien des neuen Rahmenprüfkatalogs des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG) geprüft. Auch durch diese Prüfung wurde uns ein pflegerisch umsichtiges Handeln attestiert.

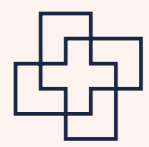
Leistungszahlen

Leistungsart	Belegungstage 2010	Belegungstage 2009	Veränd. absolut	Veränd. in %
Pflegestufe 0 (Pflegebedürftigkeit)	4.370	4.396	-26	
Pflegestufe 1 (erhebliche Pflegebedürftigkeit)	25.818	23.261	2.557	11,0
Pflegestufe 2 (Schwerpflegebedürftigkeit)	19.026	21.584	-2.558	-12,9
Pflegestufe 3 (Schwerstpflegebedürftigkeit)	6.918	4.592	2.326	50,7
Kurzzeitpflege	727	1.683	-956	-56,8
Gesamt	56.859	55.480	1.379	2,5

Für das Christinenstift lässt sich als Ergebnis aus der Angehörigenbefragung festhalten, dass fast 60% der Befragten geantwortet haben. Rund 55% bewerten die Atmosphäre in der Einrichtung während des Besuchs als hervorragend bis sehr gut, 90% der Angehörigen würden das Christinenstift uneingeschränkt weiterempfehlen. Die Auswertung wird mit den Mitarbeitern mit dem Ziel diskutiert, die Versorgungsqualität der Bewohner zu steigern. Das Ergebnis wird darüber hinaus auch im Rahmen der Angehörigenabende den Angehörigen vorgestellt.

Ausgewählte Daten zur Bewohnerstruktur

Bewohnerstruktur	2010	2009
Damen	121	132
Herren	33	21
Alter Ø / Jahren	87,6	86,8
Altersstruktur:		
55 - 64 Jahre	2	0
65 - 74 Jahre	8	8
75 - 84 Jahre	40	55
85 - 94 Jahre	83	78
95 - 104 Jahre	20	18
Verweildauer in Jahren	3,3	3,1



St. Josefinenstift

Seniorenpflegeeinrichtung

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Das St. Josefinenstift liegt ebenfalls direkt in der Innenstadt zentral am Ostwall.

Es bietet 80 Damen in 56 Einzel- und 12 Doppelzimmern ein gemütliches Zuhause. Trotz der Lage in der Innenstadt ist der Garten mit einem alten Baumbestand eine grüne Oase, die zum gemütlichen Beisammensein und zu Grillabenden einlädt. Durch die Innenstadtlage haben wir die Möglichkeit, viele kulturelle Angebote wahrzunehmen. Museums- und Theaterbesuche, Besichtigungen der Kirchen sowie wöchentliche Marktbesuche sind feste Bestandteile des Alltagslebens.

Das St. Josefinenstift bietet seinen Bewohnerinnen, Angehörigen und Besuchern traditionell eine vielfältige und umfangreiche Fest- und Feierkultur. Darüber hinaus sind das Betreuungsangebot sowie die damit verbundenen Aktivitäten den individuellen Bedürfnissen angepasst.

Im Berichtsjahr wurde der Fest- und Feiersaal im Erdgeschoss der Einrichtung, der regelmäßig von den Bewohnerinnen als kommunikativer Treffpunkt genutzt wird, innerhalb weniger Wochen vollständig saniert und neu möbliert. In die Gestaltung wurden Bewohner sowie Angehörige aktiv einbezogen. Der neugestaltete Festsaal wurde im Mai mit einem Sonntagsbrunch eingeweiht und überaus positiv von Bewohnerinnen und Angehörigen angenommen, so dass dieser Brunch einen festen Platz im Veranstaltungskalender gefunden hat.

Leistungszahlen

Leistungsart	Belegungstage 2010	Belegungstage 2009	Veränd. absolut	Veränd. in %
Pflegestufe 0 (Pflegebedürftigkeit)	529	800	-271	-33,9
Pflegestufe 1 (erhebliche Pflegebedürftigkeit)	12.536	9.905	2.631	26,6
Pflegestufe 2 (Schwerpflegebedürftigkeit)	9.465	10.452	-987	-9,4
Pflegestufe 3 (Schwerstpflegebedürftigkeit) ¹⁾	5.567	7.393	-1.827	-24,7
Kurzzeitpflege	875	449	426	94,9
Gesamt	28.972	28.999	-27	-0,1

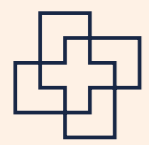
1) davon sogenannte Härtefälle

308	367	-59	-16,1
-----	-----	-----	-------

Für das St. Josefinenstift lässt sich als Ergebnis aus der Angehörigenbefragung Folgendes festhalten: mit Abstand die besten Bewertungen im Vergleich zu den beiden anderen Einrichtungen der Gesellschaft erhält das St. Josefinenstift in der Beurteilung von Pflege und Betreuung. 73 % der Angehörigen beurteilen das Haus insgesamt als hervorragend oder sehr gut und 92 % würden das St. Josefinenstift uneingeschränkt weiterempfehlen.

Ausgewählte Daten zur Bewohnerstruktur

Bewohnerstruktur	2010	2009
Damen	79	80
Herren	0	0
Alter Ø / Jahren	84,9	84,4
Altersstruktur:		
55 - 64 Jahre	1	3
65 - 74 Jahre	6	5
75 - 84 Jahre	28	31
85 - 94 Jahre	33	32
95 - 104 Jahre	11	7
Verweildauer in Jahren	3,1	3,2



Jugendhilfe St. Elisabeth

Jugendhilfeeinrichtung

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Die Jugendhilfe St. Elisabeth bietet Erziehungshilfen für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige an. Die Kinder und Jugendlichen leben entweder in verschiedenen Wohngruppen, im Stammhaus an der Brücherhofstraße oder in einer der drei ausgelagerten Wohngruppen. Daneben werden auch teilstationäre und ambulante Erziehungshilfen angeboten. Die Einrichtung hält 97 stationäre und 30 teilstationäre Plätze für Kinder und Jugendliche vor. Für alle Angebotsbereiche können diagnostisch-therapeutische Fachkräfte einzelfallbezogen unterstützend hinzugezogen werden.

Im Jahr 2010 konnte der Umbau und Anbau im Erdgeschoss des Hauses am Hohen Wall 14 weitgehend fertig gestellt werden. Hier entsteht eine heilpädagogische Praxis, die 2011 zu einer kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz in Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Marien Hospital weiterentwickelt wird.

	2010	2009	Veränd. absolut	Veränd. in %
Stationäre Erziehungshilfen (Anzahl Belegungstage)	43.763	43.679	115	0,3
Ambulante Erziehungshilfen (Anzahl Fachleistungsstunden)	10.558	11.030	-472	-4,3
Durchschnittsalter der Bewohner	12,9	12,8	0,1	0,8
Plätze „Offene Ganztagschule“ (2 Schulen)	116	112	4	3,6
Fallzahl gesamt	289	314	25	-8,0
stationär	138	146	-8	-5,5
teilstationär	42	45	-3	-6,7
ambulant	109	123	-14	-11,4
Aufnahmen	113	138	-25	-18,1
stationär	45	50	-5	-10,0
teilstationär	15	22	-7	-31,8
ambulant	53	66	-13	-19,7
Entlassungen	119	118	1	0,8
stationär	39	47	-8	-17,0
teilstationär	19	21	-2	-9,5
ambulant	56	46	10	21,7
Verselbstständigung	5	4	1	25,0

Ausblick

Die Veränderungsrate der beitragspflichtigen Einnahmen der Mitglieder aller Krankenkassen je Mitglied beträgt im Jahr 2011 im gesamten Bundesgebiet +1,15%. Grundsätzlich ist die Veränderungsrate für die Vereinbarung des landesweit geltenden Basisfallwertes maßgeblich. Durch die Regelungen des GKV-Finanzierungsgesetzes (GKV-FinG) wird diese Veränderungsrate in den Jahren 2011 und 2012 jedoch um 0,25% gekürzt. Mit der Umsetzung dieser Kürzungsmaßnahme wird der ohnehin hohe Rationalisierungsdruck in den Krankenhäusern verstärkt und die Kliniken können durch das Absenken der Veränderungsrate ihre tariflichen und sozialbeitragsbedingten Personalkostensteigerungen nicht refinanzieren. In Nordrhein-Westfalen kommt erschwerend hinzu, dass der Landesbasisfallwert nicht um die gültige Veränderungsrate von 0,9% angehoben wurde, sondern aufgrund der im Vorjahr von den Krankenhäusern erbrachten Mehrleistungen nur um rund 0,6%.

Darüber hinaus werden die mit den Krankenkassen vereinbarten zusätzlichen stationären Fälle im Vergleich zum Budget 2010 nur mit 70% bewertet und erst im Folgejahr zu 100% vergütet.

Im Jahr 2011 wird der langjährige Chefarzt der Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Prof. Dr. Gerhard Walterbusch, in den Ruhestand treten. Aufgrund der Weiterentwicklung der operativen Verfahren wurde entschieden, den Gesamtbereich zwei Chefarzten im Kollegialsystem zu übertragen. Bereits im März 2011 konnten die Verträge gezeichnet werden, so dass im September ein reibungsloser personeller Übergang gesichert ist.

Aufgrund der Entscheidung des Kirchenvorstandes der Kirchengemeinde St. Agnes in Hamm, Hauptgesellschafter der St. Marien-Hospital Hamm gGmbH, werden derzeit Gespräche mit dem Ziel einer gesellschaftsrechtlichen Verbindung zwischen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH und der St. Marien-Hospital Hamm gGmbH geführt.



Dortmund, im Mai 2011

Dipl.-Betriebswirt Günther Nierhoff
Geschäftsführer





St.-Johannes-Hospital
Johannesstr. 9-17
44137 Dortmund
Tel. 0231/1843-0
www.joho-dortmund.de



St.-Elisabeth-Krankenhaus
Kranken- und Pflegeeinrichtungen
Kurler Str. 130
44319 Dortmund
Tel. 0231/2892-0
www.elisabeth-dortmund.de



Marien Hospital
Dortmund-Hombruch
Gablonzstraße 9
44225 Dortmund
Tel. 0231/7750-0
www.marien-hospital-dortmund.de



St. Elisabeth Altenpflege
Kurler Str. 130
44319 Dortmund
Tel. 0231/2892-0
www.elisabeth-dortmund.de



Christinenstift
Eisenmarkt 2-6
44137 Dortmund
Tel. 0231/18201-0
www.christinenstift.de



Jugendhilfe St. Elisabeth
Brücherhofstr. 200
44265 Dortmund
Tel. 0231/946060-0
www.jugendhilfe-elisabeth.de



Ambulantes OP-Zentrum
Johannesstr. 9-17
44137 Dortmund
Tel. 0231/1843-2130
www.ambulanzzentrum-dortmund.de



St. Josefinenstift
Ostwall 8-10
44135 Dortmund
Tel. 0231/556905-0
www.josefinenstift-dortmund.de

Impressum

Herausgeber: Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH
(Kranken- und Pflegeeinrichtungen)
Johannesstr. 9-17 · 44137 Dortmund
www.st-johannes.de

Konzept und Realisierung: Kolöchter & Partner Werbeagentur GmbH, Schwerte
www.koloechter.de

Fotos: Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH
Gerhard P. Müller Fotodesign
Kolöchter & Partner Werbeagentur GmbH